

6. XI. 1918

## Die Stimmung im Deutschen Reiche.

Das ganze Deutsche Reich steht unter dem Eindruck der ungeheuerlichen Bedingungen, die uns vor Wilson und seinen Verbündeten auferlegt sind. Denn es kann nicht oft genug betont werden: Nicht etwa Italien in seiner wilden Rachsucht hat uns diese härtesten Bedingungen auferlegt, die jemals eine Großmacht über sich ergehen lassen mußte, sondern alle Verbündeten mit Wilson an der Spitze haben diese Bedingungen gut geheißt und sind vollkommen mit ihnen einverstanden.

Das muß festgehalten werden. In unserer alljüdischen Presse ist Wilson stets über den grünen Klee gelobt worden als der erhabene, ehrliche Schiedsrichter der Welt, der nichts weiter will als den gesicherten Rechtsfrieden bringen und den dauernden Völkerverbund. Die alljüdischen Blätter haben es den Wienern vorgabebet und die Spießbürger haben es geduldig nachgebetet.

Wie dieser Rechtsfrieden aussehen wird, davon haben wir jetzt den Vorgesmack! Im Deutschen Reiche herrscht nach allen Zeitungsstimmen eine gewaltige Erregung. Wenn jetzt eine wirklich deutsche Regierung in Berlin am Ruder wäre, dann würden Taten sprechen. Aber Erzellenz Erzberger und Erzellenz Scheidemann denken anders über diese Fragen, als es sonst Deutsche zu tun pflegen. Der Reichskanzler aber hat bekanntlich nur immer das „Weltgewissen“ im Auge, da hat er natürlich keine Zeit, an sein eigenes deutsches Gewissen zu denken. Wenn man nur einen Blick in die wirklich deutschen Blätter tut, dann spürt man aus jeder Zeile die tiefe Empörung, die sich aller Gemüter bemächtigt hat. Namentlich wird in der Presse betont, wie falsch die Rechnung aller jener Weltbürger gewesen ist, die da auf Wilson geschworen haben und in ihm wirklich einen Hort der Gerechtigkeit sahen. Von Washington aus ist die frohe Kunde in die Welt gegangen, die Neuordnung der Dinge nach diesem Kriege dürfe nirgends Haß und Erbitterung schaffen. Wer sich die Bedingungen des Waffenstillstandes durchliest, die man uns diktiert, mit denen man uns knebelt, entrechtet und entehrt, weil wir wehrlos, machtlos alles über uns ergehen lassen müssen, der wird sich selbst die Frage beantworten können, ob nach diesem Kriege bei solchen Bedingungen eine wirkliche Völkerveröhnung möglich ist. Die nationalen Zeitungen sprechen es offen aus: Nur ehrlose Gesinnung kann solche Bedingungen ohne Rauegefühl vernehmen.

Selbst lammfromme Pazifisten, die bisher felsenfest an die Möglichkeit eines Völkerverbundes geglaubt haben, schreiben an die liberalen Blätter entrüstete Briefe, daß ein solcher Waffenstillstand doch unmöglich mit den Worten Wilsons in Einklang zu bringen sei. „Es ist zu ungeheuerlich, was da jetzt dem ehemaligen Kaiserreiche Oesterreich geschehen ist.“ Darin sind alle Blätter einer Meinung.

Es ist ganz gut und nützlich, wenn sich die Leute im Wellentuchdudshelm auch einmal den Schlaf aus den Augen reiben...

Die unsagbare Härte der Bedingungen hat die Geister im Deutschen Reiche von dem kläglichen, jämmerlichen inneren Tagesstreit abgezogen und geeint in dem Gedanken, daß, wenn Wilson und seine Verbündeten mit ähnlichem Ansinnen an das Deutsche Reich herantreten sollten, nur Widerstand bis zum äußersten die einzige Antwort sein kann. Die alljüdische Presse vom Schlage des angenehmen „Berliner Tageblattes“ und der „Frankfurter Zeitung“ ist natürlich außer sich darüber, daß der gute, ehrliche Wilson ihnen so gründlich das Konzept der

Weltbeglückung verdorben hat; sie winden sich daher und drehen sich, sie schmusen und schmoden und vollführen einen wahren Ciertanz vor dem angebeteten Mann im Weißen Hause zu Washington.

Wer aber wirklich ein deutsches Herz im Leibe trägt, der denkt jetzt an die Worte Schillers aus der Braut von Messina: Die Nachgebötter schaffen im Stillen...

Deut.